Hochschulstadt Leipzig

Aufgaben der Praxis

(UZ-Korr.) Zielgerichtet beteiligten sich Wissenschaftler und Studenten der Leipziger Hochschule für Bauwesen an der Erfüllung des langfristigen Wohnungsbauprogramms der DDR. Die Hälfte aller Diplomarbeiten beschäftigte sich in diesem Jahr mit Aufgaben des Wohnungsbaues. Noch im vorigen Jahr waren es erst 30 Prozent gewesen. Studienzirkel der Sektion Technologie widmen sich u. a. Problemen der Industrialisierung in der Ausbautechnik sowie in der Gebäudeausrüstung. Andere Kollektive künftiger Bauingenieure unterstützen die Ausarbeitung von Unterlagen für ein neu zu errichtendes Wohngebiet an der Peripherie der Messestadt, wo in den kommenden Jahren bis zu 75 000 Werktätige ein modernes Zuhause erhalten werden.
Ausbildungsvereinbarungen der Lehrbereiche mit Baukombinaten tragen zur engen Verbindung zwischen Bauindustrie und Hochschule bei. Angehörige der Sektion Technologie unterstützten Arbeiter und Ingenieure in den Wohnungsbaukombinaten Halle und Suhl erfolgreich bei Rationalisierung in Plattenwerken. „Die Beschlüsse der 10. Tagung des ZK der SED waren Anlaß, um unsere bisherigen Aktivitäten zu überprüfen", erklärte Sektionsdirektor Prof. Dr. Heinz Nitzschke. „Dann haben wir zusätzliche Aufgaben übernommen. Inzwischen sind die Wettbewerbsprogramme in allen Kollektiven weiter detailliert und besonders die Praxisbezogenheit erhöht worden."

Zusammenarbeit

(UZ-Korr.) Die verstärkte Wissenschaftskooperation mit Partnern in den sozialistischen Bruderländern steht im Arbeitsprogramm der Handelshochschule Leipzig für dieses Jahr an vorrangiger Stelle. Besonders eng sind die Beziehungen zum Handelsökonomischen Institut Kiew. Hier wird auf Grundlage eines Zweijahrplanes die begonnene Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Warenzirkulation in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft fortgesetzt, um neueste theoretische Erkenntnisse für die Praxis des Binnenhandels beider Länder nutzbar zu machen.

Wettbewerbselan

(UZ-Korr.) Vertrauensleute und FDJ-Aktivisten der Ingenieurhochschule Leipzig beschlossen in diesem Monat ihr Wettbewerbsprogramm 1974 zum 25. Jahrestag der DDR. Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte richten alle ihre Anstrengungen auf die weitere Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung und fachlichen Ausbildung, auf die Konzentration der Forschung im Dienste der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe sowie der Wissenschaftskooperation mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Bruderländern.
Eines der wichtigsten Vorhaben im Wettbewerb 74 ist die Verwirklichung eines Vorschlages von Rektor Prof. Dr. Ing. sc. Detlef Schmidt, bis 1975 die Forschungskapazität der IHL zu verdoppeln und bereits in diesem Jahr eine Steigerung von 50 Prozent gegenüber dem Plan zu erreichen. Diese zusätzliche Forschungskapazität soll weitreichend dazu genutzt werden, gemeinsam mit dem Hauptpraxispartner, der VVB Automatisierungs- und Elektroenergieanlagen, neue Möglichkeiten zur Bereicherung der Konsumgüterproduktion zu erkunden.
Ferner sieht der Wettbewerbsbeschluß unter anderem solche Maßnahmen vor wie die schrittweise Erhöhung der Laborausbildung auf insgesamt 18 Prozent der Ausbildungszeit, die Konzipierung und den Teilaufbau eines Netzlabors in Zusammenarbeit mit dem Polytechnischen Institut Kiew, die Fertigstellung von mindestens 12 Exponaten für die Messe der Meister von morgen sowie Veranstaltung einer gemeinsamen wissenschaftlichen Konferenz mit dem Moskauer Polygrafischen Institut zur Rationalisierung polygrafischer Verfahren und Produktionsprozessen. In der wissenschaftlich-technischen Forschung werden 30 Themen bearbeitet, mindestens 50 naturwissenschaftlich-technische und 15 gesellschaftliche Publikationen sind für dieses Jahr geplant. 48 Wissenschaftler der Ingenieurhochschule arbeiten gegenwärtig an der Promotion A, weitere 14 an der Promotion B.

Zur Teilnahme an den Physik-Förderzirkeln werden nur die besten interessierten Schüler aus den Klassen 10, 11 und 12 delegiert. Einige der Schüler vermochten durch Fleiß und Elan ihre Leistungen so weit zu steigern, daß sie sich mit den Besten auf DDR-Ebene messen konnten, an der Internationalen Physikolympiade teilnahmen und Preise errangen.

Während der letzten Physikolympiade errang der Schüler Ulf Brüssel von der Karl-Marx-Oberschule in Altenburg 40 Punkte und war somit Bester der 12. Klassen.

JUNGE PHYSIKER

Über die Zusammenarbeit der Sektion Physik der Karl-Marx-Universität mit den erweiterten Oberschulen des Bezirkes Leipzig

Die Sektion Physik der Karl-Marx-Universität steht seit einer Reihe von Jahren in enger Verbindung mit den Erweiterten Oberschulen des Bezirkes Leipzig. Diese Verbindung ist praktisch pädagogischer Art, d. h., Schüler aus dem gesamten Bezirk Leipzig kommen regelmäßig zur Sektion Physik, um zu lernen. Wie kam es zu diesen Veranstaltungen und worin besteht ihr Sinn und Zweck?

Vorbereitung aufs Studium

Zur Zeit, als diejenigen Jahrgänge ihre Hochschulreife erlangten, die laut Bevölkerungsstatistik zahlenmäßig schwach besetzt waren (etwa um 1966), galt es, eine genügend große Anzahl von Schülern für ein naturwissenschaftliches oder ein Lehrerstudium der entsprechenden Fachkombinationen zu interessieren.

Die Sektion Physik lud erstmals 1966 mit Unterstützung der Abteilung Volksbildung des Rates des Bezirkes Leipzig alle interessierten Schüler zur Teilnahme an Zirkeln ein, die vorwiegend werbenden und aufklärenden Charakter hatten. Bei der Gestaltung der Zirkel wurde besonderer Wert darauf gelegt, eine Auswahl des Stoffes vorzunehmen, die geeignet ist, die Schüler für das Physikstudium, Physiklehrerstudium oder ein ähnliches Fach zu begeistern und ein klares Bild vom Studienablauf und dem späteren Berufseinsatz zu vermitteln.

Erfolg durch Niveau

Die Erweiterung des Wissens und die Fähigkeitsentwicklung wurden erst sekundär angestrebt. Dabei wurden die Möglichkeiten, die sich in einem mit modernen Meßmethoden ausgestatteten Institut bieten, genutzt und den Schülern Gelegenheit gegeben, ihren Vorkenntnissen und ihrem Niveau entsprechend selbständig zu experimentieren. Der Erfolg dieser Veranstaltungen ist nicht nur darin zu sehen, daß die Zahl der Bewerber für das Physik- bzw. Physiklehrerstudium an der Sektion Physik stieg. Wie regelmäßige Umfragen ergaben, entschieden sich nahezu alle Teilnehmer entweder für ein Studium, das in enger Beziehung zur Physik steht (z. B. Elektrotechnik, Datenverarbeitung, alle Ingenieurwissenschaften), also für ein Fach, in dem Physik in der Phase des Grundstudiums eine vorrangige Stellung einnimmt oder für das Physik- bzw. Physiklehrerstudium.

Im Laufe der Zeit bildete sich jedoch das Bedürfnis heraus, die Veranstaltungen auf ein qualitativ höheres Niveau zu stellen und von dem überwiegend studienwerbenden Charakter abzukommen. Anlaß dazu war die Einführung der Internationalen Physikolympiaden für Oberschüler aus den sozialistischen Ländern. Es galt mitzuhelfen, Rückstände gegenüber den am meisten fortgeschrittenen Ländern, wie der Sowjetunion und Ungarn, durch zielstrebige Förderung von Talenten aufzuholen. Gemessen an dem Niveau der Internationalen Physikolympiaden versprach allerdings nur eine hinreichend lange und intensive Betreuung Erfolg.

Förderung der Talente

In Zusammenarbeit mit dem Bezirkskabinett für außerunterrichtliche Tätigkeit beim Rat des Bezirkes und den Direktoren der erweiterten Oberschulen wurden aus den Klassenstufen 10, 11 und 12 die besten interessierten Schüler zur Teilnahme an den Förderzirkeln delegiert. Ziel der Veranstaltungen ist jetzt, die Fähigkeiten der besten Schüler so weit entwickeln zu helfen, daß sie in der Lage sind, sich auf internationaler Ebene mit den Besten zu messen und unsere Republik würdig zu vertreten. Das schließt automatisch ein, daß die Schüler weit über den Stoff der Schule hinauswachsen und daß sie in der Lage sind, selbständige Arbeitsgemeinschaften an den Schulen zu leiten. Die Auswahl für die Teilnahme ist den Schulen überlassen. Nur die gesellschaftlich aktivsten und fähigsten Schüler werden zur Förderung ausgesucht.

Der Lehrstoff wurde auf Grund der Erfahrungen der zurückliegenden Internationalen Physikolympiaden und nicht ausschließlich nach dem Lehrplan der Schule erarbeitet. Eine selbständige Durchdringung einfacher physikalischer Probleme durch die Schüler zu erreichen, ist hauptsächlich unser Anliegen, die Stoff-Fülle tritt dabei an Bedeutung zurück.

Die Bezirksolympiaden (unsere Fotos) wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Volksbildung beim Rat des Bezirkes ins Leben gerufen. Sie sind Ansporn und Höhepunkt für die jungen Talente in ihrem Ringen um hohe Leistungen. Fotos: Świetek

Hohes Niveau erreicht

Seit diese neue Zielstellung unserer Zirkel besteht, haben viele Schüler mit Fleiß und großem Elan mitgearbeitet. Einige von ihnen vermochten ihre Leistungen so weit zu steigern, daß sie sich mit den Besten auf DDR-Ebene messen konnten, an der Internationalen Physikolympiade teilnahmen und Preise errangen. Jetzt kann man sagen, daß Schüler des Bezirkes Leipzig zu den besten jungen Physikern gehören. So kamen z. B. bei der vorjährigen DDR-Physikolympiade vier von fünfzehn Preisträgern aus dem Bezirk Leipzig, fast alle anderen Preisträger aus Spezialschulen mit verstärkter Mathematik-Ausbildung.

Das bedeutet, daß wir annehmen können, daß wir mit unseren Schülern — was das Fach Physik betrifft — das Niveau der Spezialschulen erreicht haben.

Als Ansporn und jährliche Höhepunkte hat die Sektion Physik in Zusammenarbeit mit der Abteilung Volksbildung beim Rat des Bezirkes Physikolympiaden auf Bezirksebene ins Leben gerufen. Durch die bei dieser Gelegenheit stattfindenden Experimentalvorträge, die von bekannten Wissenschaftlern der Sektion gehalten werden und die feierliche Siegerehrung wird die Bedeutung, die die Sektion Physik der Förderung junger Talente beimißt, unterstrichen.

Praxisnahe Arbeit

Die Erziehungsaufgabe beschränkt sich jedoch keineswegs auf die Fähigkeitsentwicklung im Fach Physik. Es ergeben sich eine Fülle von weiteren erzieherischen Aspekten. So lernen die Schüler durch Besuche in den Arbeitsgruppen, daß die Forschung auf dem Gebiet der Physik in der DDR eng mit der praktischen Anwendung verknüpft ist. Ebenso wird die Notwendigkeit der Beachtung ökonomischer Gesichtspunkte, wie rationelle Nutzung von Großgeräten, und die Bedeutung internationaler sozialistischer Zusammenarbeit in der Forschung an Beispielen demonstriert. Besonders groß ist das Bedürfnis der Schüler, aktuelle Probleme der Physik kennenzulernen. Es ergibt sich für die Leiter der Zirkel die Aufgabe, Fragen der Schüler in dieser Richtung zu beantworten und möglichst alle erzieherischen Aspekte zu nutzen. So spielen z. B. die Bedeutung der materialistischen Betrachtungsweise für den Naturwissenschaftler, die Bedeutung der Gesellschaftsordnung für die friedliche Anwendung wissenschaftlicher Ergebnisse und zahlreiche philosophische und politische Aspekte in den Diskussionen eine Rolle.

Es würde im Rahmen dieses Beitrages zu weit führen, weitere Details wiederzugeben. Sicher kann noch einiges verbessert und effektiver gestaltet werden. Wir sind für jeden kritischen Hinweis in dieser Richtung dankbar. Das Erreichte wäre nicht zustandegekommen ohne die enge Zusammenarbeit und tatkräftige Unterstützung durch das Kabinett für Außerunterrichtliche Tätigkeit beim Rat des Bezirkes, vertreten durch den Kollegen Hanowski, und ohne die großzügige Unterstützung durch die Leitung der Sektion Physik.

Die Leiter der „Physikzirkel" der Karl-Marx-Universität möchten abschließend die Gelegenheit nutzen, sich von dieser Stelle aus bei den Genannten zu bedanken.

Dr. M. Wurlitzer

DIE CHILENISCHEN STUDENTEN der Gruppe „Jaspampa" stellten sich in der Alten Handelsbörse mit ihrem ersten abendfüllenden Programm dem Leipziger Publikum vor. Bisher traten sie nur mit kurzen Beiträgen im Rahmen des „Ensembles Solidarität" auf.

Venceremos Chile

(UZ) Am Donnerstagabend füllten junge Arbeiter, Studenten und Bürger Leipzigs den Festsaal der Alten Handelsbörse, um den Auftritt der chilenischen Gruppe „Jaspampa" mitzuerleben, die mit dieser Veranstaltung ihr neues Programm vorstellte.

Die jungen chilenischen Studenten, die in der DDR eine zweite Heimat gefunden haben, wollen mit ihren Liedern und ihrer Musik demonstrieren, daß die breite kulturelle Bewegung, die unter der UP-Regierung im ganzen Volk entstand, durch die Faschisten ebensowenig vernichtet werden kann wie der Freiheitswille der Chilenen.

Das Konzert bildete den Auftakt für eine Tournee, die die Gruppe, die zum Ensemble Solidarität der Karl-Marx-Universität gehört, nach Berlin, Dresden, Halle, Rostock und Karl-Marx-Stadt führen wird.

Während dieser Reise wollen die Laienkünstler möglichst viele Bürger der DDR mit dem Liedschaffen Lateinamerikas bekannt machen sowie die Lieder der Komponisten Victor Jara, Angel Parra und vieler anderer von der Militärjunta ermordeter Volkskünstler Chiles vorstellen, in denen die enge Verbindung der Kunst mit dem Leben und dem politischen Kampf des Andenvolkes besonders stark zum Ausdruck kommt.

Das Programm trägt den Titel „Die Geschichte ist unser".

NACH IHREM AUFTRITT in Leipzig beginnen die jungen Künstler eine Tournee durch verschiedene Städte der Republik. Sicher wird auch dort das Publikum so aufmerksam und begeistert den Darbietungen folgen wie in der Alten Handelsbörse. Foto: Świetek

SLUB
Wir führen Wissen.